

Losung für den 25.08.2021: **Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn und schuf sie als Mann und Frau.** (1. Mose 1,27)

Dazu der Lehrtext: **Im Herrn ist weder die Frau ohne den Mann noch der Mann ohne die Frau; denn wie die Frau von dem Mann, so ist auch der Mann durch die Frau; aber alles von Gott.** (1. Korinther 11,11-12)

Die Sicht des Menschen auf die Welt verändert sich, im Laufe des Lebens wie im Laufe der Menschheitsgeschichte. Die Sicht des Menschen auf die Welt ist, je nachdem, wann und wo die Menschen leben, eine andere. Der Kulturkreis, die Erziehung, persönliche Erlebnisse und prägende Erfahrungen, aber auch Denk- und Gefühlsakte bestimmen die jeweilige Sicht auf die Welt. Ganz abgesehen davon, dass auch die Welt sich verändert. Das hat sie immer schon, in den letzten Jahrtausenden erst recht langsam und dann exponentiell schnell. Eine Welt, in der das Rad noch nicht erfunden war, vorstellen: das ist kaum möglich. Und doch gab es diese Welt mal, ganze Kulturen, die ohne Räder ausgekommen sind. Ein junger Mensch kann sich heute eine Welt ohne Computer und ohne Smartphone, ich kann mir eine Welt ohne Spaghetti oder Kartoffeln kaum vorstellen. Und doch gab es das alles bis vor gar nicht allzu langer Zeit nicht, zumindest nicht hier in Westeuropa.

Ebenso sind auch unsere kulturellen Vorstellungen von den Geschlechterrollen und von der Sexualität zeitlich und kulturell im Fluss. Ewig lang hat es hierzulande gebraucht, bis Frauen sich halbwegs emanzipieren konnten. Ewig lang hat es gedauert, bevor Homosexualität als eine natürliche und berechtigte Lebensform anerkannt wurde. Nun leben wir gerade in einer Umbruchphase, in der die Dualität von Männlich und Weiblich nicht nur in Frage gestellt, sondern durch ein Modell ersetzt wird, in dem ein drittes Geschlecht vorgesehen ist. Zu Recht! Endlich! Denn allzu lange wurden Menschen diskriminiert, die weder noch waren, sondern anders und doch sie selbst. Wobei ich angenehm überrascht bin, wie gut das funktioniert! Inzwischen kenne ich in meinen doch eher ländlichen Gemeinden einige Menschen, die weder Mann noch Frau sind und doch genau so anerkannt und wertgeschätzt werden wie sie sind. Weder für sie, noch für ihre Verwandten, noch für ihr Umfeld scheint das problematisch zu sein. Wir gestehen heute den Menschen zu, sich ihre Geschlechterrolle selbst zuweisen und sich ausprobieren zu dürfen. Das ist, bei allen Verwirrungen, die es mit sich bringt, doch ein Segen, ich finde einer, der von Gott kommt. Nun steht in der Bibel allerdings, dass Gott den Menschen als Mann und Frau schuf. Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, dass wir es mit einer in ihren ältesten Teilen mehr als 3000 Jahre alten und in ihren jüngsten Teilen mit einer doch immerhin fast 1900 Jahre alten Sammlung von Büchern zu tun haben, mit Texten, die selbstverständlich von Menschen stammen, die in Kulturkreisen gelebt und Lebenswelten verbunden waren, die sich seitdem weiterentwickelt haben.

Nicht alles war damals besser. Und nicht alles wird im Laufe der Geschichte schlechter. Dass wir heute Rücksicht auf die Identitätsfindung der Menschen nehmen, ist ein Fortschritt zum Guten! Als Christen stehen wir dabei in bester biblischer Tradition: auch Paulus erweitert in seinen Briefen, bei aller Verhaftung mit dem patriarchalischen Weltbild seiner Zeit, den Blick auf die Geschlechterrollen. Auch wenn bei ihm Dinge, die für uns schon seit langer Zeit völlig normal sind, noch Anstoß erregen, zum Beispiel Frauen, die im Gottesdienst mitreden, und er Hermaphroditen oder Homosexuelle ausschließen möchte, stellt er doch immerhin Mann und Frau prinzipiell auf eine Stufe, was für seine Umwelt ein gewagter Fortschritt gewesen ist.

Uns schenkt er einen Spruch, der ewige Gültigkeit und heute eine besondere Aktualität hat: die Geschlechter, die Sexualität, die Vielfalt der Schöpfung sind von Gott, sagt er und spielt darauf an, dass bei Gott nicht das Ansehen der Person, sondern die Person selbst zählt, sei sie nun männlich, weiblich oder divers. *Alles von Gott*, solange es von Gottes Liebe stammt und in Gottes Liebe lebt, von Gott gesegnet. Gottseidank ist das hier und heute fast schon normal. Beten wir darum, dass es bald überall so sein mag. Amen.